Anhang 2

Zwischenabgabe

_ Pläne aller Projektvorschläge, nach der Empfehlung zur Weiterbearbeitung in alphabetischer Reihenfolge

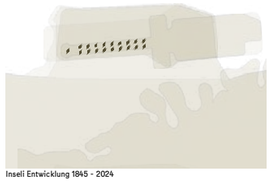
INSELI BEWEGT

Der Winter geht langsam zu Ende, für die Messe und Weihnachtsmarkt wurden die Pflanzen zurückgeschnitten, nun treiben sie langsam wieder aus. Die Natur beansprucht den Raum wieder für sich. Zeitgleich servieren die Buvetten wieder auf den begehrten Terrassen. Am Abend finden wieder Veranstaltungen statt. Das Inseli wachst aus sich heraus und wandelt sich immer weiter.

Analyse Kontext - Die Metamorphose der Ufer

Das linke und rechte Seeufer des Vierwaldstättersees in Luzern haben sich sehr unterschiedlich entwickelt. Während sich das ursprüngliche Stadtzentrum entlang der Emme befand, wurde das rechte Seeufer ab der Mitte des 19. Jahrhunderts immer stärker besiedelt. Damit zusammen wurden auch eine Uferpromenade und eine Befestigung des Ufers gebaut. Dagegen blieb die linke Seite länger ungenutzt. Das Ufer blieb lange ein schwankendes sumpfiges Riedland. Mit der Eisenbahn und dem Bau des Bahnhofes zusammen siedelten sich die ersten Industrieunzugen an diesem Standort an. Von Norden Richtung Süden haben sich verschiedene Betriebe aneinandergereiht. Einzig das Inseli als Ort der Freizeit kontrastiert mit dem Industriellen Charakter des Ufers. Die Transformation dieser Küste ist bis heute dynamisch geblieben und entwickelt sich immer weiter.

Ufer Entwicklung 1848 - 2024



Inseli Entwicklung 1845 - 2024

Analyse Geschichte – Eine Baumallee als Skelett

Immer als einen Ort für Rückzug, Betrachtung und Ruhe gestaltet, hat das Inseli viele Formen gekannt. Über die Zeit verwandelte es sich von einer privaten Insel zu einem mit dem Festland verbundenen, öffentlichen Park direkt neben dem Bahnhof. Infolge von unterschiedlichen Nutzungen auf oder neben der Insel hat sich das Erscheinungsbild immer weiterentwickelt. Einzig die bereits im 18. Jahrhundert gepflanzte Platanenallee hat die verschiedenen Phasen überstanden und wurde auf unterschiedliche Arten in den Park integriert.

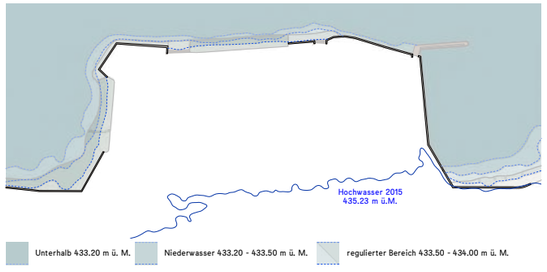
Analyse Nutzer – Wen trifft man hier an?

Das Inseli ist bereits heute ein von unterschiedlichsten Nutzer:innengruppen frequentierter und geschätzter Freiraum. Grund dafür ist seine zentrale Lage in unmittelbarer Nachbarschaft zum KKL, dem Bahnhof und den Hochschulen. Der herrliche Blick auf das Alpenpanorama, die jährlichen Grossveranstaltungen, das saisonale Gastroangebot mit zwei Buvetten sowie die diversen Aufenthaltsmöglichkeiten ziehen Anwohner:innen (rund 400 im Quartier Bhf/Wert, 2023), Arbeitnehmende aus der direkten Umgebung (knapp 7'000 im Quartier Bhf/Werft, 2021), Menschen aus der ganzen Stadt, Besucher:innen aus der erweiterten Region und internationale Tourist:innen gleichermassen an. Das Inseli ist häufig ganztags gut besucht. In den Sommermonaten steigt besonders am Abend der Nutzungsdruck. Das Inseli hat sowohl den Charakter einer «urbanen grünen Oase» als auch eines Freizeitparks und Veranstaltungsplatzes. Es verfügt folglich über eine andere sozialräumliche Struktur als etwa ein «klassischer» Quartierpark. Das hat Auswirkung auf mögliche partizipative Elemente, Aneingungspotenziale und Kümmererstrukturen.

Situationsplan 1_1000

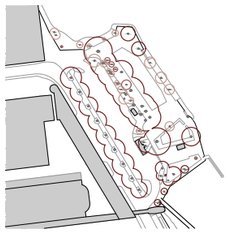
Analyse Ufer (Schnitte) – Mannigfaltigkeit des Randes

Bereits heute weisen die Ufer des Inseli unterschiedliche Erscheinungsbilder auf. Ob mit einer Sitzmauer begrenzt und eher bebaut, damit die Aussicht bei einem Kaffee genossen werden kann. Treppenanlagen und auch die Zugänge zu den Bootsanlagestellen wurden in der Gestaltung integriert. Im Gegensatz dazu sind natürliche gestaltete Ufer mit höheren Sträuchern und Bäumen vorzufinden. Diese Bepflanzung fasst den Raum und bietet vereinzelte Durchblicke und Sitznischen zum Wasser.
Was zurzeit noch fehlt, sind flache Wasserzonen, die den einzelnen Kleintieren und Insekten einen wichtigen Lebensraum anbieten. Insbesondere das Litoral ist im Bestand eher nicht vorhanden oder sehr verbaut.



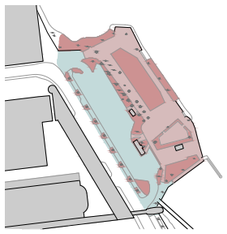
Unterhalb 433.20 m ü. M. | Niederwasser 433.20 - 433.50 m ü. M. | regulierter Bereich 433.50 - 434.00 m ü. M.

Wasserstand 1_2000



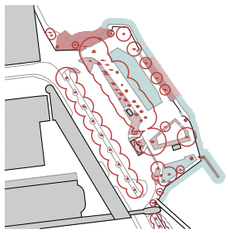
Baumbewertung 1_2000

konzeptuell und ökologisch wertvoll
konzeptuell wertvoll
ökologisch wertvoll



Flächen Durchlässigkeit 1_2000

durchlässig
teilweise durchlässig
versiegelt



Ökologie 1_2000

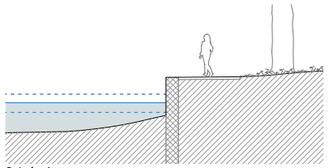
sehr Wertvoll | wenig Wertvoll
Wertvoll | nicht Wertvoll

Analyse Bestand – Wie flexible ist das Inseli?

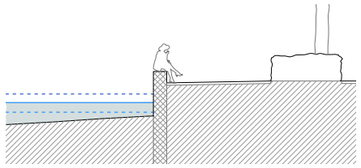
Einen wertvollen, vielfältigen und mächtigen Baumbestand ist das prägende Element vom Inseli. Das Kronenvolumen verschmilzt zu einer Masse und ist von den umliegenden Ufern wahrzunehmen. Im Laufe des Jahres verändert sich die Form und Farbe dieses Körpers. Auch auf dem Inseli sind die Bäume wichtige Elemente, die den Raum gliedern und die Besucher lenken. An einzelnen Orten ist der Baumbestand lichter und ermöglicht die freien Blicke über den See zu den Alpen.

Die Bodenbeläge unterscheiden sich in mineralische und organische Substanz. Die Gehwege entlang des Sees sind hauptsächlich als Wassergebundene Decken ausgeführt. Der ehemalige Carparkplatz ist aufgrund seiner Nutzung eine versiegelte asphaltierte Fläche. Die zwei Bereiche sind durch schmale Wege in Polygonalplatten aus Naturstein miteinander verbunden.

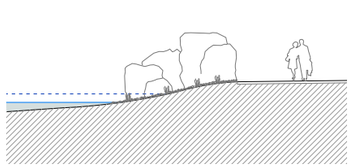
Neben dem artenreichen Baumbestand, sind bereits heute mehrere ökologische oder natürliche Elemente auf dem Inseli vorzufinden. Jedoch sind diese von unterschiedlicher Qualität. Einige sind in ihrem jetzigen Erscheinungsbild zu erhalten und in das neue Konzept zu übertragen. Andere müssen durch gezielte Eingriffe aufgewertet und gestärkt werden. Und letztere können, um die lokalen Bedürfnisse von Flora und Fauna zu fördern, neu interpretiert werden.



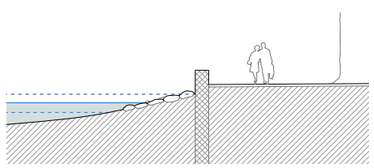
Schnitt 1



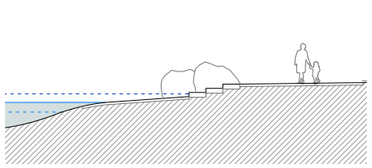
Schnitt 2



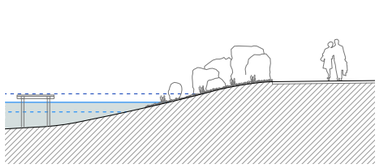
Schnitt 3



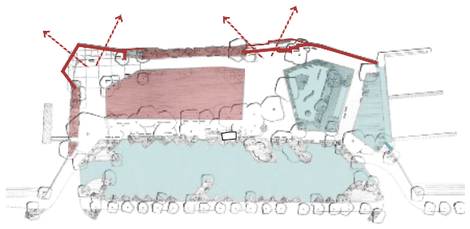
Schnitt 4



Schnitt 5



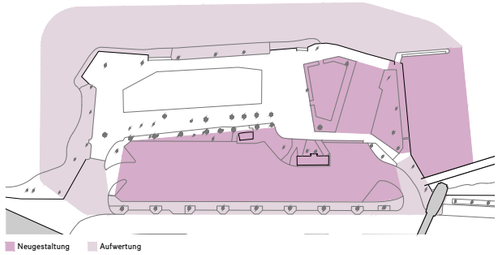
Schnitt 6



Beurteilung der gestalterische Qualität aus heutiger Sicht | hoch | niedrig

Analyse Baugartner - Der bestehende Charakter

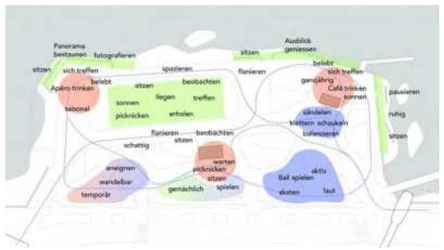
Die heutige bekannte Form und Nutzung vom Inseli gehen auf die Gestaltung von Hans Nussbaumer und die Umsetzung dieser Neugestaltung von 1965 zurück. Wichtige Elemente sind bis heute erhalten geblieben. Die Rasenfläche erfreut sich grosser Beliebtheit während der Sommermonate. Zusätzlich ist die Abfolge von Platz und anschliessend Sitzmauer mit Aussichtsachsen ein viel genutzter Ort. Die seit einigen Jahren betriebenen Buvetten unterstützten diesen belebten Charakter entlang des Ufers. Andere Elemente haben durch die Entwicklung des Inseli an Stärke verloren oder sind komplett verschwunden. Mit dem Verschwinden der Voliere hat auch die räumliche Fassung vom Spielplatz an Qualität eingebüsst. Die Hecke zwischen Park und Carparkplatz wurde über die Jahre, immer stärker zurückgeschnitten und hat mit der Auflösung des Parkplatzes ihre ursprüngliche Nutzung verloren. Dasselbe gilt für das südliche Ufer des Inseli. Früher eine Bootsanlegestelle soll dieser nun aufgehoben werden. Dadurch entspricht die ursprüngliche Gestaltung nicht mehr dem heutigen Nutzen.



Neugestaltung | Aufwertung

Analyse Potenziale – Was kommt mit?

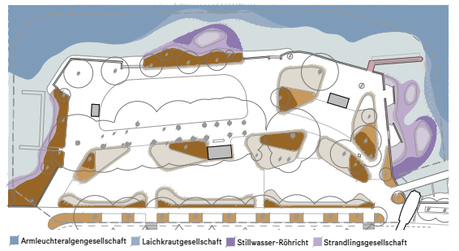
Aus den Lesarten der verschiedenen Fachbereiche konnte eine Bewertung des bestehenden Inselis in seiner heutigen Form und Nutzungen vorgenommen werden. Auf dieser Basis lassen sich die verschiedenen Potenziale für eine Transformation und Weiterentwicklung des Ortes schliessen. Raumprägende Charakteristiken wie der Baumbestand, die Aussichtskanzeln und die grossen Rasenflächen gehören in der Zukunft weiterhin zum Inseli. Andere Elemente haben im Laufe der Jahre an Bedeutung verloren oder konnten sich an den wandelnden Begebenheiten nicht anpassen. Diese gilt es entweder zu einem neuen Nutzen zu reaktivieren und in die Gestaltung zu integrieren oder auf diesen Relikten in der Zukunft komplett zu verzichten.



Gastro, Picknick & Infrastruktur | Erholung & ruhiger Aufenthalt | Bewegung & Spiel

Konzept Sozialraum –auch Unvorgesehenes ist möglich

An die heute bereits wertgeschätzten Qualitäten des Inselis wird angeknüpft. Zum einen bleibt die sozialräumliche Konfiguration des heutigen Parks weitgehend bestehen, zum anderen werden die Nutzungsangebote und Qualitäten mit der Neugestaltung des Carparkplatzes optimal ergänzt bzw. weiter gestärkt. Der Aufenthalt auf dem neu gestalteten Spielplatz neben der Buvette wird für Kinder und ihre Aufsichtspersonen attraktiver. Indem eine der Buvetten neu fix ist, kann nun auch in der Nebensaison Café in der Sonne getrunken und eine gewisse soziale Kontrolle (Kümmererstruktur) sichergestellt werden. Auf dem Car-Platz werden ergänzende Nutzungsmöglichkeiten angeboten, welche alle Generationen zu Spiel, Sport, Aufenthalt und Aneignung einladen. Durch eine Entzerrung von lauten/intensiven und leisen/ruhigen Aktivitäten werden Nutzungskonflikte vorgebeugt. Zudem wird mit dem «Flexi-Platz» ein Raum geschaffen, auf dem temporär unterschiedliche (mobile) Angebote Platz finden, sei es (sozio-)kultureller oder kommerzieller Art wie z.B. Lunch-Foodtrucks, Spielbus-Nachmittage, Sprachcafé, Public Viewing oder kleine Aufführungen. So können in Zukunft auch den derzeit noch unbekannten Bedürfnissen und Ideen aus der Bevölkerung mittels einer «kuratierter» Aneignung Raum gegeben werden. Das Inseli bleibt wandelbar und bewegt.



Armleuchteralgengesellschaft | Laichkrautgesellschaft | Stillwasser-Röhricht | Strandlingsgesellschaft
Mesophiles Gebüsch | Hochstaudenflur | Bunte Wiese | Trittflur | Trockenwarme Mauerflur | bestehende Vegetation

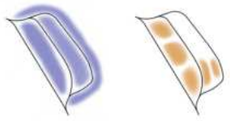
Konzept Ökologie – Ein Mosaik für ein Miteinander

Die Transformation ist eine Chance für die Stärkung der bestehenden sowie der Erstellung von neuen ökologischen Werten. Bei der Planung werden bestehende wertvolle Lebensräume, wie der alte Baumbestand und Uferzonen, besonders sorgfältig behandelt. Mehr Platz für diese Lebensräume macht den Erholungsraum für den Mensch grüner und die Natur erlebbar. Eine Ergänzung des alten Baumbestands um klimabeständige Bäume wie Stieleichen oder Erlen, eine Ausweitung des Wurzelraums und eine passende naturnahe Unterpflanzung mit Hecken und Stauden fördert nachhaltig einen wichtigen klimawirksamen und biodiversitätsfördernden Grünraum, der auch Fledermäusen und Vögeln einen Lebensraum bietet. Für gefährdete, wenig mobile Lebewesen werden durch Optimierung der Grünräume anthropogene Störung oder Hürden reduziert und neue Fauna-Strukturen generieren zusätzliche Rückzugsorte. Mit einer Aufwertung der Uferzone durch die Generierung von neuen, zusammenhängenden und ungestörten Flachwasserzonen und einer passenden Uferbepflanzung für spezialisierte Pflanzen und Tiere, wie z.B. Röhrichte, Strandlings-Laichkraut- und Armleuchtergesellschaften. Ruderalflächen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen im Siedlungsgebiet und entstehen oft spontan an Rändern von Grün- und Freiflächen, werden aber auch gezielt angelegt am Rand von Spazierwegen oder wo die Mäss gerade nicht stattfindet. Wichtig ist dort ein angepasstes Pflegeregime – weniger ist mehr – dafür bieten sie vielen Insekten einen reich gedeckten Tisch.

Konzept Idee - Bewegung tut allen gut

Das Inseli soll in Zukunft ein dynamischer wandelbarer Ort sein. Die Lesart des Bestands und der Anforderungen der verschiedenen Nutzer:innen zeigen, dass ein statisches Konzept keine langfristige Lösung ist. Trotzdem soll die Kontinuität mit seiner Vergangenheit verbunden sein und auch in Zukunft seine ursprünglicher Charakter erhalten bleiben. Die Entwicklung der Nutzungen über das Jahr hinweg, der klimatischen Bedingungen und die Fauna und Flora sind in der Gestaltung mitzudenken und führen zu einem sich über die Jahreszeiten verändernden Park.

Der Charakter des Inseli wird über fixe Elementen definiert. Diese sind die Bäume und Vegetationskörper, wie Hecken und Hochstaudenflur, die Bauten, das Hauptwegsystem und die Uferverbauungen. Zwischen diesen Strukturen können sich die wandelbare Elemente frei bewegen. Seien es verschieden Veranstaltungen, unterschiedliche Ansprüche von Nutzer:innen oder natürlich auch die Ausbreitung von Lebensräumen für Pflanzen und Kleintiere. Genau für diese Insekten und andere Lebewesen bieten die fixen Strukturen eine über das Jahr hinweg wichtige Rückzugsmöglichkeit.



neue Durchwegung

neue Orte

Die historische Allee bildet das Rückgrat. Es entstehen zwei Bereiche, einer zur Stadt und der andere zum See hin. Die Besucher:innen können sich frei dazwischen bewegen. Neben dem offenen Wegesystem werden drei Haupterschliessungsstränge über das Inseli angeboten. Wenn es zügig gehen muss, den direkten Weg entlang dem Inseliquai unter der Platanenreihe. Am Feierabend bei schönem Wetter kann entlang der Seepromenade flaniert werden. Und zuletzt der mittlere Weg, der durch die historische Allee geflankt ist und an den verschiedenen Geschehen auf dem Inseli vorbeiführt. An den nördlichen und südlichen Enden des Inseli werden die Wegestränge erneut gebündelt, wodurch verschiedene Verbindungen vom Konmgresszentrum zum Werfsteg ermöglicht werden

Um die Seepromenade auch im südlichen Zipfel der Insel zu ermöglichen, wird dort eine Aufschüttung vorgenommen. Ursprünglich sollte dieser Weg nur dem Zugang zu der Bootsanlegestelle dienen. Da diese aufgehoben wird, entsteht ein Potenzial, um den Weg zu verbreitern und gleichzeitig eine naturnahe Ufergestaltung zu formen.

Hier entsteht eine Abfolge von verschiedenen Lebensräumen, die eine bessere Vernetzung der Ufer und somit eine Stärkung der Lebensräume ermöglichen. Eine Vergrösserung und Optimierung der Grünräume sowie mehr Faunastrukturen kann die Migration und den Genaustausch von spezialisierten und geschützten Arten stark aufwerten.

Gebaut wird mit natürlichen Materialien und möglichst ohne verklebte oder verfugte Verbindungen. Die offenen Fugen in der neuen Ufermauern sind auch wichtige Lebensbereiche für viele Insekten und Pflanzen. Um lokales Gestein zu nutzten und den Transportaufwand zu reduzieren, soll der Aushub aus dem Durchgangsbahnhof Luzern für die Aufschüttungen im See wieder verbaut werden. Auch im westlichen Bereich kann für die natürliche Gestaltung dieses Material genutzt werden.

Das Grundgerüst der Vegetationskörper wird genutzt, um die neue Orte zu rahmen und zu definieren. Diese unterschieden sich in Grösse, Form und Materialität. Einer der Bereiche erhält einen sportlichen Charakter, mit grösseren Dimensionen, einem asphaltierten Belag und verschiedenen Bodenmarkierung. Der Flexiplatz ist so gestalttet, dass er vielfältige Funktionen aufnehmen und immer wieder neu bespielt werden kann. Gleichzeitig eignet er sich auch als alltäglicher Aufenthaltsort. Beim Spielplatz und vor der neuen Buvette sind die haupt Funktionen klar definiert, wobei zusätzliche Nutzungen jederzeit möglich sind.

Für die Fahrräder und Motorräder werden die Abstellmöglichkeiten entlang der Strasse mit einem Wasserdurchlässigen Belag versehen und vor allem durch tiefere Einbuchtungen vom Durchgangsverkehr zurückversetzt. Zusammen mit diesen Arbeiten werden auch die Baumrondelle erweitert. Das Wasser der Velounterstände wird seitlich zu den Bäumen geführt und direkt vor Ort versickert.

Auf dem gesamten Inseli wird eine Versickerung direkt vor Ort angestrebt. Aus diesem Grund werden wasserdurchlässige Beläge wie, Chaussierung und Schotterrasen genutzt. Diese Belege werden auch immer mit einem leichten Gefälle in den Pflanz- und Rasenflächen entwässert. Dadurch steht das Wasser direkt den Pflanzen zur Verfügung , das Kanalisationssystem wird entlastet und durch die Verdunstung werden an warmen Tagen eine natürliche Kühlung erreicht.

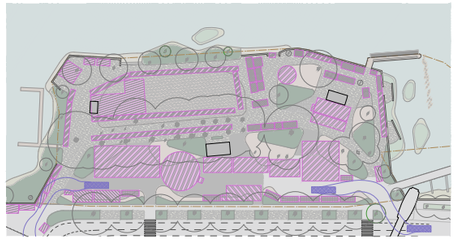
Gebäude

Die beiden bestehenden Buvetten haben sich bewährt und beleben die zwei Ende des Inseli. Damit die Besucher:innen auch im Winter die Sonne bei einem Getränk geniessen können, soll die südliche Buvette ganzjährig geöffnet bleiben.

Die zwei vorhandenen Gebäude auf dem Inseli werden durch eine neue Toilettenalage ersetzt, die sowohl genderneutrale als auch Familen-WCs umfasst. Die Anzahl der Toiletten wird gleichmässig auf die Geschlechter verteilt, was in den bisherigen Einrichtungen nicht der Fall war. Das neue Gebäude übernimmt die Position der alten Toilettenanlage, leicht von der Allee versetzt.

Strassenschnitt Vorschlag

Sommernutzung 1_500

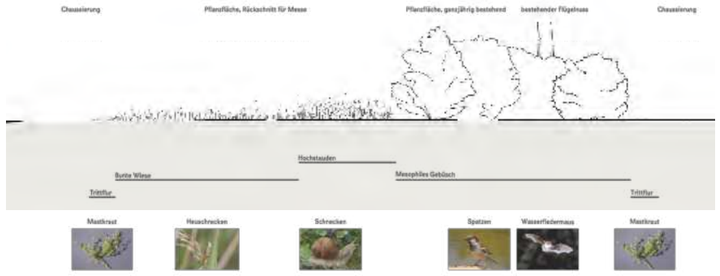


Winternutzung - mit der Messe 1_1000

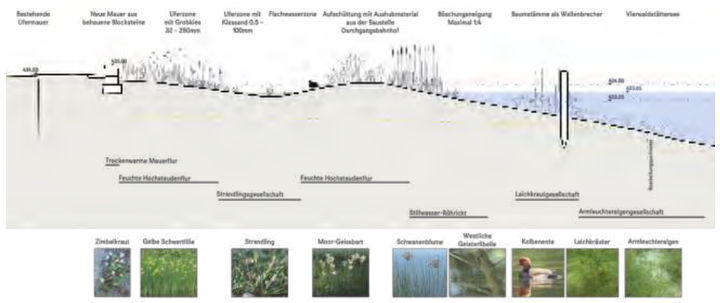
Winternutzung - mit der Messe

Die jährlich stattfindenen Messe hat klare Anforderungen und beansprucht viel Raum. Aus diesem Grund wird ein dynamisches Pflanzkonzept vorgeschlagen. Die Pflanzinselin bestehen aus verschiedenen Lebensräume, einge davon lassen sich im Winter zurückschneiden und pflegen, um das Aufstellen der Fahrgeschäfte für die Messe zu ermöglichen. Die Bereiche mit Gehölze innerhalb dieser Pflanzinsel bleiben bestehen und bieten Schutz für die dort lebenden Organismen. Der Zugang für die Besucher zu den Fahrgeschäften, erfolgt stets über einen befestigten Bodenbelag, wie Asphalt, wassergebunde Decke oder Schotterrasen.

Aufbau Herbstmesse



Schnitt B Prinzip neue Pflanzkörper 1_100



Schnitt A Prinzip neues Ufer 1_100

Abbildung Public viewing

Abbildung Freigelegte Allee

Abbildung Ufer Gestaltung

Atmosphere

Vom Flexiplatz bis zum Werfsteg

Der Flexiplatz, ein nach Bedarf bespielbaren Raum, dient beispielsweise als Ort für öffentliches Public Viewing. Von hier aus ist der Weg bis zum Wefsteg klar ersichtlich und wird durch zwei Pappeln markiert. In der Abfolge der zwei weiteren Plätze erleben Sie unterschiedliche Atmosphären. Ein Vegetationskörper, mit einer höherer Vegetation zur Strasse hin rahmt den Raum das ganze Jahr über.

Freigestellte Allee

In der nun von den Hecken befreiten Allee, ist der Rhythmus der Platanen wieder erlebbar. In den Zwischenräume find sich Sitznischen, Durchgänge oder der Vorplatz für die öffentlichen Toiletten. Die Freilegung der Allee erlaubt neue Sichtachsen zwischen dem Ufer und dem Carplatz und verbindet die beiden Seiten des Inseli.

Ein neues Ufer

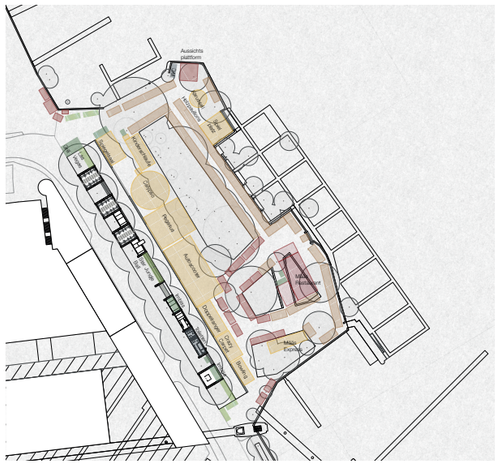
Entlang des südlichen Ufers setzt sich die Uferpromenade auf einem neuen Weg fort. Dieser ist breit genug, damit Gruppen und Familien gemeinsam laufen können, und barrierefrei zugänglich, sodass nun alle willkommen sind.

Die Verbreiterung des Weges ermöglicht eine Neugestaltung des Ufers. Diese Uferzone zeichnet sich durch diversen Pflanzengesellschaften aus, die wertvolle Lebensräume schaffen.

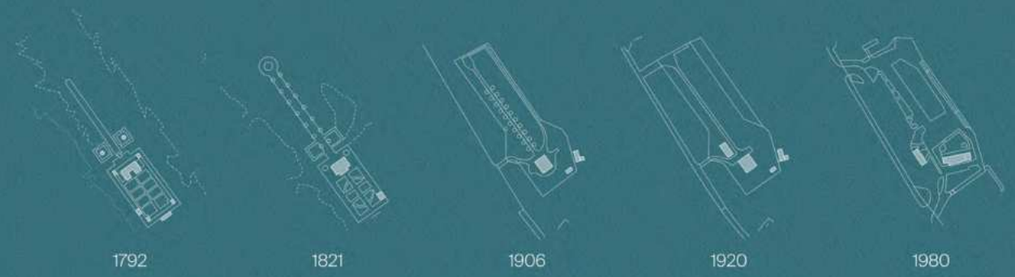
Für Menschen sind Ausbuchtungen mit Sitzgelegenheiten, die kleineren Gruppen Rückzugsmöglichkeiten bieten und eine neue Interpretation der Nischen von H. Nussbaumer.

Libelle Studienauftrag Neugestaltung Inseli Luzern

Situationsplan 1:500 - Inselrückenstruktur und Seestruktur 0 2 10 20


Aussichts plattform
Bar
Kiosk
Bootssteg
Bootsverleih
Pontons
Steg
Steg
Steg

IN
SE
LI



Situation 1:1000 0 10 20 30 40 50 m

Das Inseli macht Luzern ganz

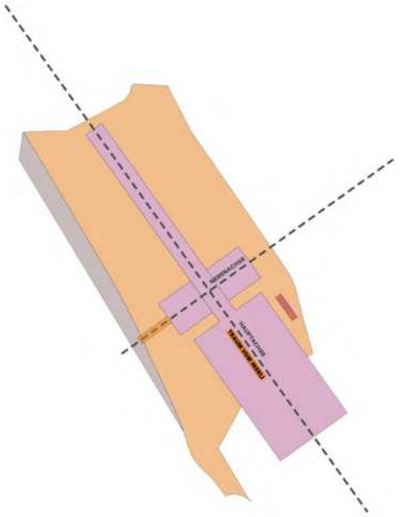
Luzern ist eine sinnvolle Stadt, die Räume sind nützlich, haben ihre Bedeutung und ihren Nutzen. Die Menschen bewegen sich darin, verfolgen ihre Ziele, manchmal ihre Träume. Diese Räume dienen einem Zweck, manchmal auch mehreren.
Luzern wird erkannt, weltweit, bewohnt, genutzt, bearbeitet.
Das Jahr hat die Fastnacht, um ganz zu sein, um neben all dem Nutzen mit einem Schuss Irrealem lebens- und liebenswert sein zu können. Und Luzern hat das Inseli, um neben all dem Nützlichen einen Schuss Irreales zu haben und damit ganz wird.
Und so war das Inseli auch gedacht, früher. Eine Skulptur im See, privat zwar, eine Insel, kaum abgetrennt von der zielvollen Stadt, über einen einzigen Zugang erschlossen, liebevoll gestaltet und ein ganz eigenes Leben beherbergend.

Die Spuren sind noch zu erkennen:
- Die Baumreihen, eine Allee bildende Promenade zum Ausblicks-Punkt hin
- Der zentrale Ankunftsort, das Schwinger-Denkmal steht heute da, andere Skultpuren

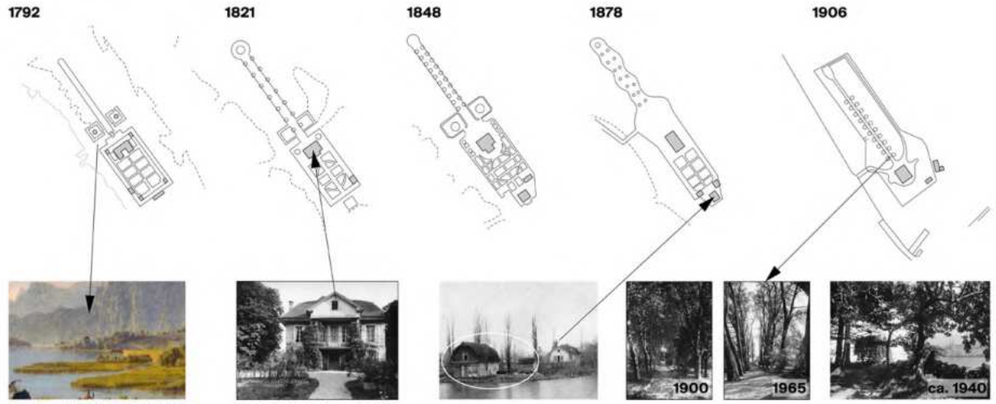
Oder sie sind verschwunden:
- Das Haus wurde abgebrochen
- Der Garten wurde dem Yachthafen geopfert
- Der Steg und die Wasser-Arme aufgeschüttet
- Die Insel durch Aufschüttung in eine pässliche Form gebracht

Unser Inseli

Unser Inseli nimmt diesen der Nützlichkeit geopferten Traum wieder auf. Der Wille zum Anderen soll wieder sichtbar und erlebbar und Luzern damit wieder ganz werden.
Wir machen die ursprüngliche Form wieder erlebbar und schützen sie vor dem Zugriff des Nützlichen. Der Sporn mit der Allee-Promenade setzt sich ab vom Aufgeschütteten, der abgetragene Garten wird mit einer knapp unter der Wasseroberfläche liegenden Relief-Skulptur wieder erlebbar und tanzt, halb im Wasser halb an Land sein Spiel zwischen Kultur und Natur auf neue Art fort.
Das Aufgeschüttete, das Traum-ferne wird das Nützliche aufnehmen können, die diversen Nutzungen, Bänke, Kinderspiel-Möblierungen, Gastronomie-Ausstattungen. Und die Messe- Angebote. Sie alle werden sich um den heiligen Traum vom Anderen herum ausbreiten, an ihm laben und auf ihn referenzieren.



Zeitschicht: Konturen

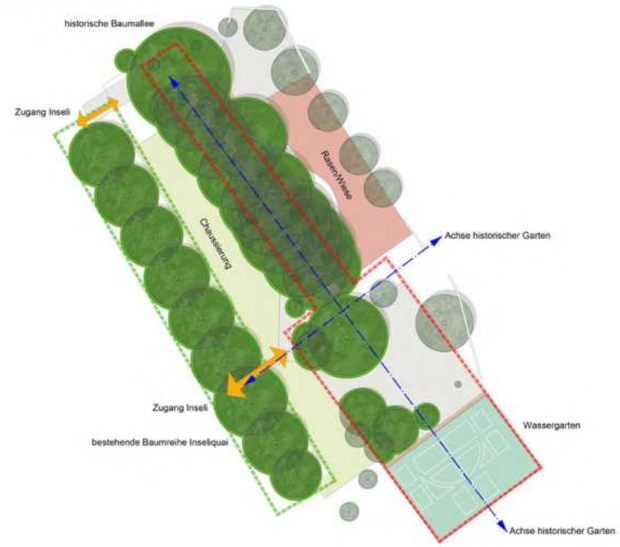


"Fast noch menschenleer: Inseli und Fröschenburg, 18. Jh. Die baulichen Eingriffe auf der Insel beschränken sich bis dahin auf ein kleines, spätestens im 18. Jahrhundert erstelltes Landhaus. Es dürfte ursprünglich als Sommersitz gedient haben.

"Das idyllisch gelegene kleine Herrenhaus in der biedermeierlichen Form von 1819
Nach 1867 Wohnsitz der Familie von Segesser, 1924 durch die Stadt erworben und 1926 abgebrochen. Ab 1915 war in einem separaten Chälet "Inselgarten" in den Sommermonaten gewirtet worden."

"Ansicht von Süden mit Gärtnerhaus, Schopf und Herrenhaus
Der südliche Teil des Inseli wurde 1893 abgetrennt (etwa in der Mitte zwischen Schopf und Hauptbau) und abgetragen. Im Hintergrund ist die Laterne des Brünigbahnhofes erkennbar."

Konzept Neugestaltung Inseli



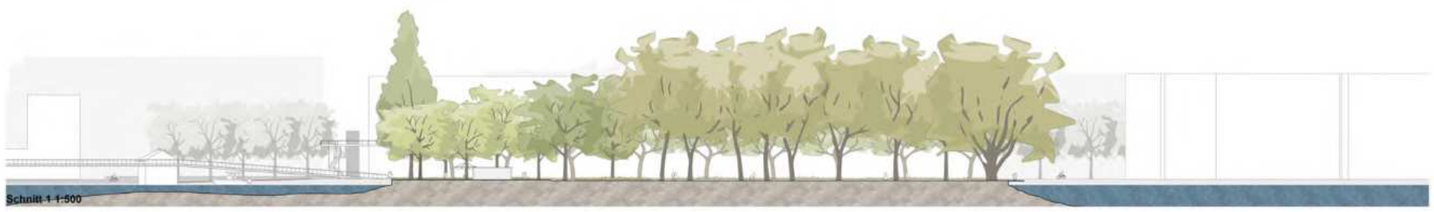
Neugestaltung Inseli Luzern
Projektstudie

INSELI

extrā

Gestaltungs- und Nutzungskonzept 1:500 0 5 10 15 20 25m

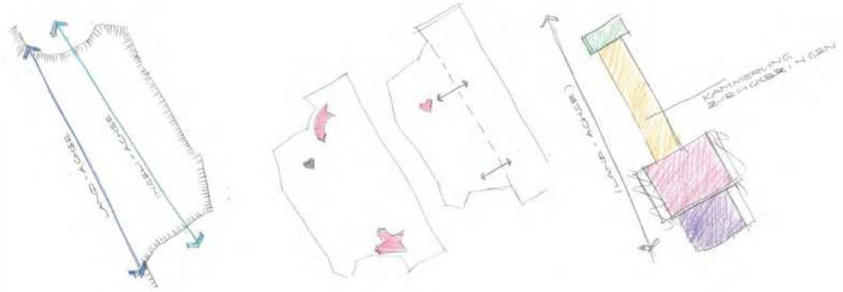
Gestaltungs- und Nutzungskonzept, Mäss 1:500



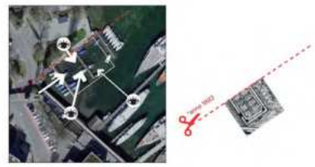
Schnitt 1 1:500

Schnitt 2 1:500

Grundprinzipien Konzept Inseli



Ideensammlung Wassergarten

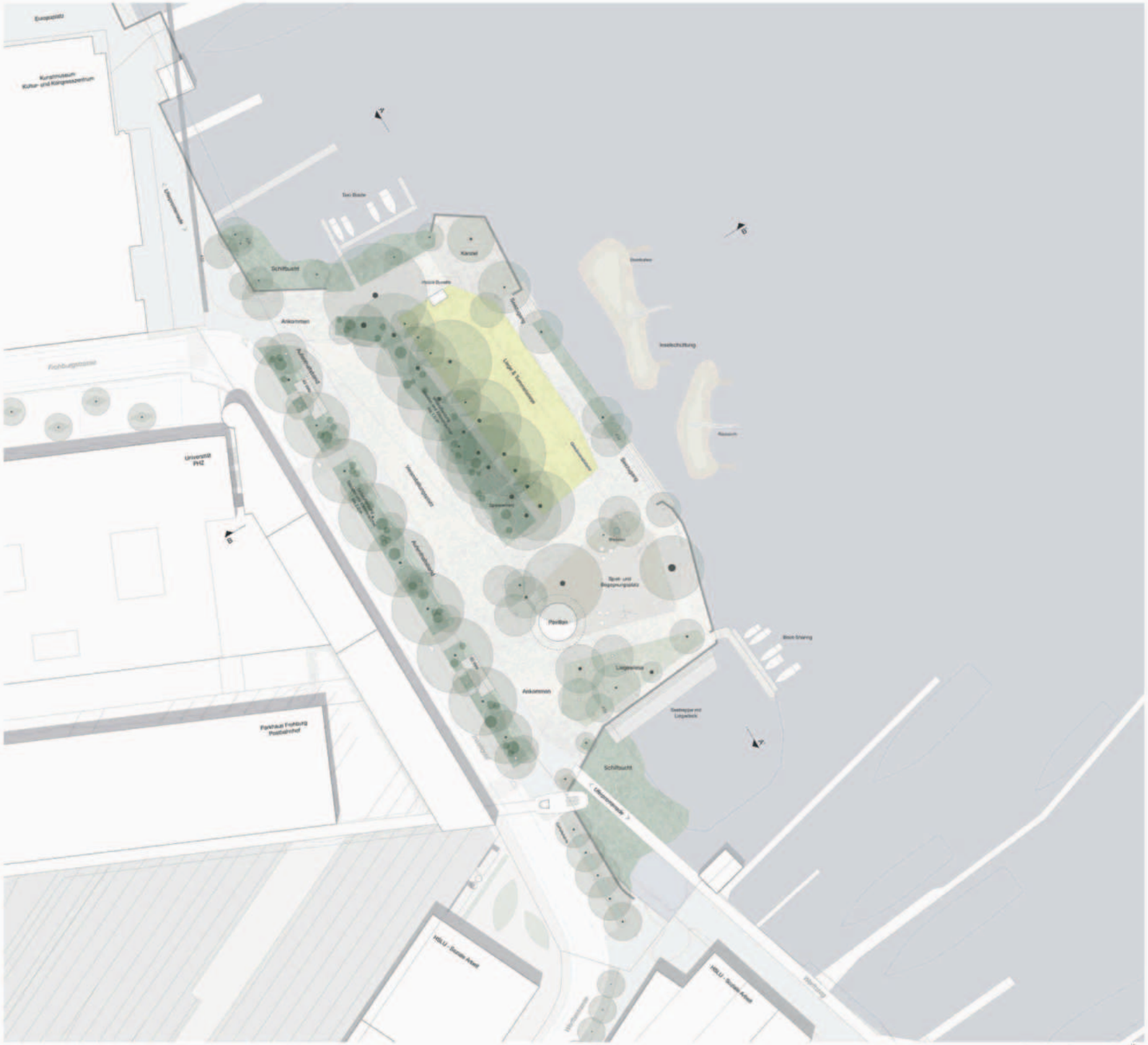


„A series of plateaus offer not just an intriguing perspective of graphic patterns for motorists passing over the storm surge barrier but a bird-rich landscape that opens up the panorama across the sea."
Reference: A Highway Habitat, West 8

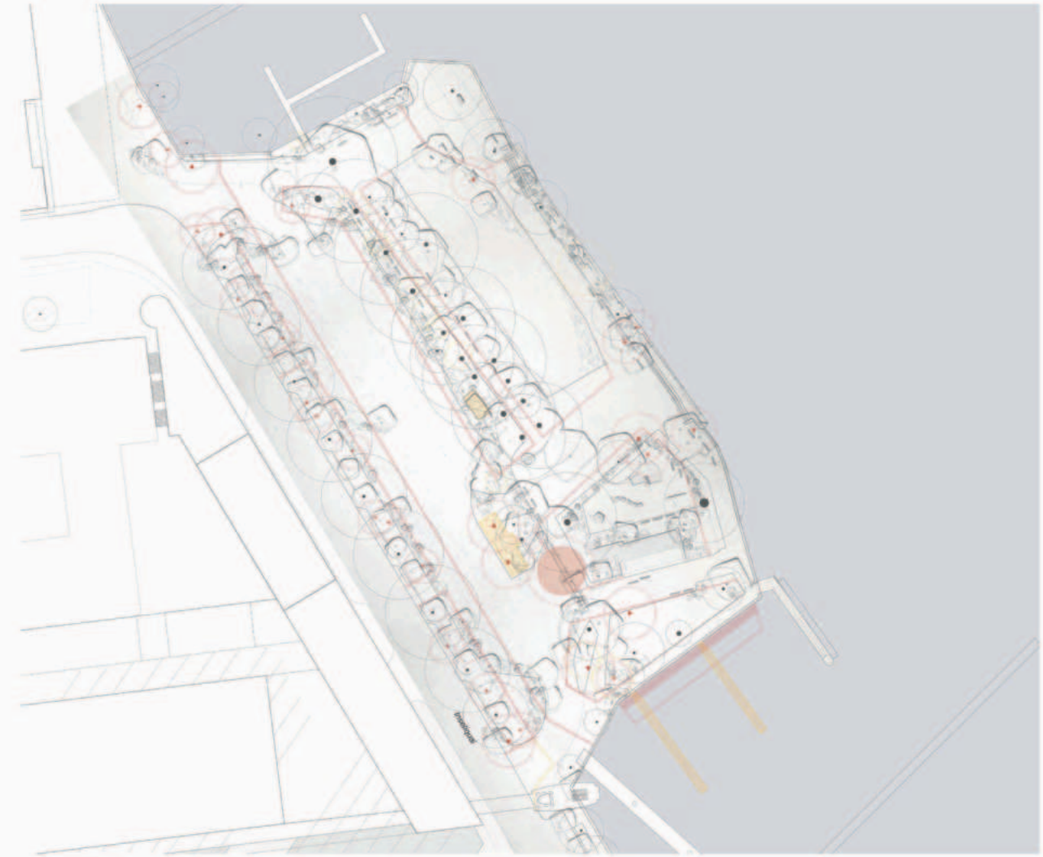
gestaltetetes Habitat (»Natur«) (r)
versunkener Garten (u)
neu-alt Dialektik (o)

Schnitt 3 1:500

Schiffstationen
Bahnhofquai
Europaplatz
Bahnhofplatz
Kunstmuseum
Kultur- und Kongresszentrum
Bahnhof Luzern
Robert-Zünd-Strasse
Frohburgstrasse
Verkehrshaus
Postlokale
Universität
PHZ
Parkhaus Frohburg
Postbahnhof
Seeuferpromenade
Seeuferplatz
Seeuferweg
Seeufer
Seeuferpromenade
Werftplatz
Werftestrasse
Zentralstrasse
Seeverlauf
Ufereinfahrt
Ufereinfahrt
Ufereinfahrt



SITUATIONSPLAN, MST. 1:500



ÜBERLAGERUNG NUSSBAUMER, BESTAND UND PROJEKTVORSCHLAG, MST. 1:500

SCHNITT A-A', MST. 1:500

SCHNITT B-B', MST. 1:500

• Kindertankstelle Clarahalle, Basel
• Grasdreieck, Berlin
• Kindertankstelle Clarahalle, Basel

TANZEN, BEGEGNEN, STAUNEN, SPIELEN, FEIERN – DAS GANZE LEBEN

Auf dem ehemaligen Carparkplatz entsteht eine Stadtbühne die durch eine vielfältige Installationsausrüstung Möglichkeiten schafft für allerhand Initiativen, Veranstaltungen, Kultur und Sport. Da wir nach dem Prinzip der Definition öffentlicher Raum von ZORA denken, sollen diese Angebote nach Möglichkeiten jeder Person offenstehen. Das heisst der Raum soll nicht kommerzialisiert werden. Wenn OpenAir Kinos stattfinden, sollen alle teilnehmen können, allen sollen Flohmärkte, Spielnachmittage, Tavolatas, Zirkusvorstellungen und OpenAir Konzerte zugänglich sein. Dies braucht ein Konzept und eine Finanzierungsgrundlage, die eine Nutzung in dieser Form zulässt.

WIE WIR DAS TUN

Die Sanierung der historischen Parkanlage setzt Richtschnur und Orientierungsgrösse. Die Zeit bleibt nicht stehen und gesellschaftliche Anforderungen an Stadtraum ändert sich. Wir sind überzeugt, dass Kriterien wie Verzahnung mit dem Quartier, Offenheit für neue Interpretationen und Adaptierbarkeit zwingende Voraussetzungen für qualitätsvolle Stadträume sind. Der Naherholungsraum wendet sich nicht ab oder macht sich unzugänglich, vielmehr schaffen wir durch Porosität Durchgänge, Eingänge, Entdeckungswege, die vom lauten Verkehrsfluss in ruhige Grünräume führt und gleichzeitig einlädt, sich aufzuhalten. Mit den Nutzer:innen wird in regelmässigen Abständen reflektiert, wieviel Durchmischung, Verweilung und Einbezug der Ort braucht und verträgt.

• «Chicoco» als Mockup von BanseHuhtz, Stadt St.Gallen
• Tauchbiwiesenplatz Winterthur

EIN LERNENDER PARK

Auf dem Inseli müssen viele unterschiedliche Interessen unter einen Hut gebracht werden: Gefragt sind innovative und zukunftsgerichtete Ideen und eine optimale Nutzung von Synergien, um möglichst allen Anforderungen der künftigen Nutzer:innen sowie den politischen Vorgaben gerecht zu werden.

Unsere Antwort darauf ist ein «lernender Park»: Der Park wird als eine Bühne, eine soziale Grundstruktur verstanden, die von den Nutzenden laufend weiterentwickelt wird. Der Entwurf berücksichtigt die Wünsche aus der Mitwirkung und die Initiative, dass die Grünen Mäss am Ort bleibt. Die Vorgaben aus dem Studienauftrag werden mehrheitlich eingehalten, allerdings soll mittels einem professionell moderierten Partizipations- und Aneignungsprozess, aus dem überzeugende, funktionierende Elemente in die Parkgestaltung einfliessen. In soll Raum geboten werden zur Aneignung, Interpretation und individueller Nutzung. So ist eine Parkgestaltung möglich, die Nutzungsbedürfnisse nicht vorab erraten muss, sondern viele davon schon aus der Realität kennt.

REALLABOR - PROTOTYPING – INNOVATION

Im Wissen, dass Gesellschaft dynamisch ist und sich Bedürfnisse und Ansprüche ändern, bieten wir in erster Linie eine solide Grundlage, einen funktionierenden Park, der jedoch eine Plattform, eine Bühne darstellt für Mitwirkung, Co-kreation und Weiterentwicklung. Aneignung und Nutzung der verschiedenen Flächen verstehen wir nicht nur in der Entstehung einer gebauten Infrastruktur, vielmehr sehen wir es als richtig, dass Partizipation und Einbezug der Nutzenden über die Eröffnung hinaus begleitend, im Sinne eines Reallabors stattfindet. Reallabore sind Formate bei denen die konkrete Partizipation durch praktische Aktionen im Vordergrund steht. Sie bieten einen Ort zum Ausprobieren und Entwickeln von Ideen im Umgang mit zentralen Herausforderungen in Parkanlagen, wie zum Beispiel steigendem Nutzungsdruck. Reallabore werden in der Regel durch Wissenschaftler:innen flankiert, welche den Prozess anstossen, kontinuierlich begleitet und am Ende evaluieren.

• Rhomalige Treppenanlage beim Inseli
• Holzplattform an der Rhone im Stadtzentrum von Genf

Mit dem Ziel, Neugierde zu wecken und die Fantasie anzuregen, öffnen wir sukzessive spielerisch Zugang zum lustvollen Mitdenken und Mittun, vorallem im Bereich des heutigen Car-Parkplatzes. Wandel verlangt einen souveränen Umgang mit Neuem. Projekte müssen im Kontext der sozialen und technologischen Dynamiken gedacht werden. Wir möchten im Kontakt mit den angrenzenden Nachbarschaften sein, wie auch mit den interessierten Stadtbewohner:innen und der übergeordneten Auftraggeberschaften. Wir arbeiten mit Prototyping, lernen aus den Erfahrungen und bleiben im Fluss.

WASSERBAUKONZEPT

Das Seeufer ist der Höhepunkt des Parkes und schafft mit seiner Aussicht Offenheit und Weite. Die Nähe zum Wasser, die Erlebbarkeit des Wassers, der Aufenthalt am Wasser, das sind hoch geschätzte und immer gewünschte Angebote in öffentlichen Anlagen. Hier liegt der See so zu sagen vor den Füssen und soll in Szene gesetzt werden. In unterschiedlichen Angeboten, einmal eher von Ferne, einmal von ganz nah, einmal als Möglichkeit die Füsse ins Wasser zu halten und einmal sogar als Einladung für ein kurzes Bad werden Situationen geschaffen, die allen Besuchenden individuelle Möglichkeiten bieten das Wasser zu erleben.

Das gestalterische Konzept erhält das Inseli in seiner Kontur und klaren Abgrenzung zum See als lesbare Einheit. Eine Abflachung der Ufer oder Aufschüttungen bis an die Oberkante der Nutzflächen würde die architektonische Form verwischen und eine Hybrid erzeugen, der Naturnähe nur vorgaukelt. Ein abgeflachtes Ufer in dieser kleinen Dimension würde an diesem Ort so stark durch Erholungssuchende beansprucht, dass kaum von einem ökologischen Mehrwert gesprochen werden kann. Es wird eher zu einer vermehrten Störung der Flachwasserzone durch Badende und Hunde kommen. Die Lösung sehen wir in vorgelagerten Schüttungen, wie sie im Konzept von Basler Hofmann im Modul 5 vorgesehen sind. Solche Schüttungen können die Wellenreflexionen an der Ufermauer vermindern. Es entsteht eine wellenberuhigte Zone, in der Macrophyten aufkommen und Jungfische sowie Wasservögel Unterschlupf finden. Durch die abgerückte Position und gewählte Geometrie sollte der Bereich hinter der Schüttung gut durchströmt sein und ein guter Wasseraustausch möglich sein.

In der östlichen Bucht im Bereich des aufgehobenen Hafens soll ein Seerückricht entstehen. Die geschützte Lage lässt eine Schüttung bis knapp über die Mittelwasserlinie mit feinkörnigem Material und Initialpflanzung von Schilf zu.

ÖKOLOGIE UND STADTKLIMA

Den grössten Wert für die Biodiversität auf dem Inseli stellen die alten grosskronigen Bäume dar. Das Kronen und die Stämme bildet einen das Inseli überspannenden Lebensraum mit einer Vielfalt von Nischen für Vögel, Insekten, Spinnentiere, Moose, Flechten, Algen und Pilze. Losgelöst von dem stark beanspruchten Bodenflächen besteht hier eine Vielfalt, die auf der Fläche nicht erreicht werden kann. Der Erhalt der alten Bäume hat daher grösste Priorität.
In den Flächen Pflanzflächen werden Staudenmischungen mit hohem Anteil an heimischen Stauden ergänzt durch attraktive Leitstauden gepflanzt. Die bestehende Böschung am Nordufer wird als Hochstaudenflur ausgeführt.

Die Klimafaktoren, die sich auf dem Inseli beeinflussen lassen, sind die Beschattung und Verdunstung durch erhalt des alten und durch Neupflanzungen sowie der Wasserhaushalt durch Entfernen der Flächenversiegelung. Beides sieht das Konzept im möglichen Umfang vor, ohne die Nutzungsmöglichkeiten des Inselis einzuschränken.

• Referenzbilder für Inselschüttung

• Referenzbild Förderung Macrophyten in Flachwasser
• Referenzbild Förderung Schilfrohricht in Flachwasser

Projektstudienauftrag “Neugestaltung Inseli Luzern”

Team: LINEA landscape architecture, Umweltatelier, Zeugin Gölker Immobilienstrategien, Triton Ingenieure, SIT Baumpflege

1, 2, 3, stella!

Urbanes Konzept - Inseli

Linkes Seeufer - eine dynamische Uferlinie mit vielfältigen Orten und Nutzungen, die meist quer zum See liegen. Das Inseli in dieser Sequenz zeichnet sich durch ein klar definiertes grünes Gerüst aus, das Raum für flexible, sich ständig verändernde Nutzungen bietet.

Rechtes Seeufer - eine klare, lineare Uferlinie mit einem einheitlichen Raum entlang des Sees.

Inseli & linkes Seeufer

Der bekannteste Teil des linken Seeufers ist das Inseli, geprägt durch seine zwei Sommerbars und die eindrucksvollen Grossbäume. Die Gestaltung des Inselis soll schlicht und ruhig sein und einen grünen Kontrast zu belebten Orten wie der Bahnhofstrasse, dem Europaplatz und der Ufschötti entlang des linken Seeufers bieten. Es dient vor allem der Bevölkerung, Beschäftigten und Studierenden als Erholungsort. Der Fokus liegt nicht auf festen Strukturen und Bauten, sondern auf flexiblen, innovativen Nutzungsmöglichkeiten, die sich über die Jahreszeiten hinweg verändern können. So bleibt das Inseli offen für neue Bedürfnisse – oder Trends, die heute vielleicht noch unbekannt sind – und kann sich damit dynamisch an die Ansprüche der Bevölkerung anpassen.

1,2,3, stella!

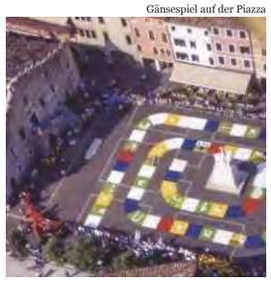
Linkes Seeufer Luzern: von der Stadt zur Landschaft - das Inseli als ruhiger, schlichter und grüner Freiraum

Konzept- und Stimmungsboard

G. Seurat 1884-1886
Ein Sonntagnachmittag auf der Insel La Grande Jatte

Betonkante im Brühlgutpark, Winterthur

Gänsespiel auf der Piazza



Lichtinstallation Inseli

Orangerie Château Versailles: Inseli-Boxen

Spielplatz

Grünband: Wildsträucher und -stauden

Orangerie Hortus Botanicus Leiden

Rote Sichler in der Grossvoliere im Luisenpark Manheim

Baumbestand

Inseli-Balkon, Juli 2024

Trentham Woodland Garden, N.Dunnett

Baumhalle: Schattenpflanzen

Musikpavillon Platzspitz Zürich

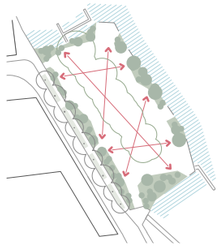
Flexibel nutzbare Fläche

Städtebaulicher Plan 1:1000

Projektstudienauftrag “Neugestaltung Inseli Luzern”

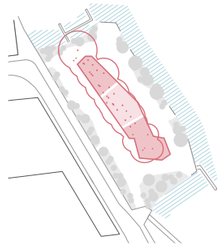
Team: LINEA landscape architecture, Umweltatelier, Zeugin Gölker Immobilienstrategien, Triton Ingenieure, SIT Baumpflege

1, 2, 3, stella!



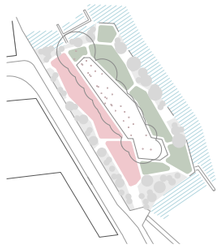
Strategie Grünband

- Ränder stärken und betonen
- Raum maximal aufspannen



Strategie Halle

- Neue Mitte/Baumhalle
- Betonband



Zonierung und Charakter

- Charakter der Zwischennutzung (mobil, temporär, dynamisch, grossräumig)
- Charakter des Gartens/Parks (ruhig, langsam, vertraut, kleinräumig)

Nutzungen

- Temporäre Nutzungen
- Feste Nutzungen
- Grünband

Schema Layout Määs 1:1'000

Vegetation und Ökologie

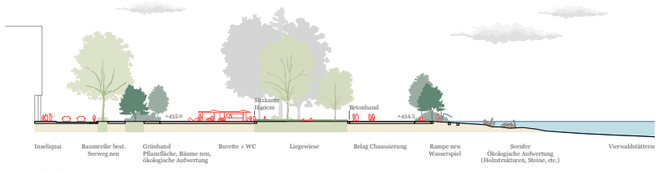
- Grünband - ökologische naturnahe Fläche
- Baumhalle - Parkvegetation (Bäume, Beeten, Wiese)
- Revitalisierung Ufer und Flachwasserzone
- Schilfgebiet

Ufer Ost (blau): Totholz

Ufer Süd (gelb): Schilf

Grünband

Baumhalle



Querschnitt 1:500

Konzept - Grünband

Die Ränder des Inselis werden durch zusätzliche Bepflanzung und Vergrösserung der Pflanzflächen gestärkt, sodass ein gut erkennbares Grünband entsteht, das den zentralen Raum maximal aufspannt. Feste Nutzungen wie Spielplatz, Bewegungsgeräte, eine Buvette und Veloabstellplätze werden im Band integriert, um den zentralen Bereich freizuhalten. Das Grünband bleibt dabei bewusst niedriger als die grossen Platanen in der Mitte, um die Ränder klar und deutlich wahrnehmbar zu machen. Verschiedene Öffnungen im Band bieten schöne Ausblicke auf den See, die Altstadt und die Berge. Zwei weitere Zugänge ermöglichen es, über Stufen oder eine Rampe mit den Füssen das Wasser zu erreichen und so das Wasser auf dem Inseli erlebbar zu machen – ein integraler Teil der Gestaltung. Die Zugänge vom Inseliquai sind gezielt nach innen versetzt und verschmälert, um dem Raum eine intimere Atmosphäre zu verleihen. Besucher*innen durchqueren das dichte Grünband und gelangen in die grosse, offene Halle, die von den mächtigen Platanen in der Mitte gebildet wird.

Konzept-Halle

Die bestehenden grossen Platanen bilden das Herzstück des Projektes. Die Sträucher, die heute den Raum zwischen den Stämmen versperren, werden entfernt, so dass die Bäume mit ihren ausladenden Kronen und markanten Stämmen eine Baumhalle bilden, unter der man verweilen kann. Der zentrale Bereich wird als flexibel nutzbare Fläche für das saisonale Programm auf dem Inseli gestaltet und bietet Raum für verschiedene Veranstaltungen. Die ursprünglich entlang des Gartenweges gepflanzten Bäume bilden ein lineares Raster, das den zentralen Bereich in zwei atmosphärisch unterschiedliche Zonen gliedert: Der Bereich entlang des Inseliquais wird weiterhin als Zwischennutzungsraum mit mobilem, temporärem und spontanem Charakter genutzt, der flexibel bespielt werden kann. Auf der gegenüberliegenden Seeseite entsteht hingegen ein ruhiger, grüner Parkbereich mit kleinmassstäblicher, ruhiger Atmosphäre. Unter den Bäumen wird die Fläche in drei Bereiche gegliedert: Im nördlichen Bereich wird ein Pflanzbeet angelegt, in dem ein Teil der Platanen stehen wird, der mittlere Bereich wird mit wasserdurchlässigem Material befestigt, um die Wachstumsbedingungen für die Bäume zu verbessern und den Besuchern die Möglichkeit zu geben, sich zwischen den Stämmen aufzuhalten. Der südliche Bereich wird als offene Wiesenfläche gestaltet, die durch punktuelle Pflanzinseln in verschiedene Zonen gegliedert wird. Die drei Bereiche werden durch ein umlaufendes Betonband verbunden, das die Mitte als neues soziales Zentrum betont. Das Betonband passt sich den natürlichen Gegebenheiten des Geländes an, umgeht Baumwurzeln und zeichnet örtliche Kanten aus, die als Sitzbank oder Rundweg genutzt werden können.

Inseli-Boxen

Die bereits vorhandenen Inseli-Boxen sollen künftig fest in die Gestaltung des Inselis integriert werden. Sie greifen konzeptionell die Hafen-Themen „Lagern, Umlagern, Stapeln“ auf und bestehen aus modularen, mobilen Elementen, die durch Bepflanzung mit dem Grünband verbunden sind. Diese Boxen lassen sich flexibel an wechselnde Nutzungsbedürfnisse anpassen und umplatzieren. So kann bei einer Theaterveranstaltung ein arenaähnlicher Raum geschaffen werden, während die Boxen bei einem Filmfestival als Seitenwände dienen. Für grössere Veranstaltungen lassen sie sich so arrangieren, dass empfindliche Baum- oder Wiesenbereiche geschützt bleiben, um Schäden zu vermeiden. Die Inseli-Boxen verbinden das Projekt auch mit anderen Stadtgebieten und umgekehrt: Bei Grossveranstaltungen, die zusätzlichen Raum benötigen, können die Boxen in andere Stadtteile verlagert werden, um dort temporäre Begrünungen und Freiraumaktivierungen zu schaffen. Auf diese Weise wird die ökologische, klimatische und sozialräumliche Aufwertung des Inseli-Projekts auf die gesamte Stadt ausgeweitet.

Ökologie, Wasser & Ufer

Mit der Aufwertung des Grünbandes, der Flachwasserzone und der Revitalisierung des Seeufers wird das Inseli naturnäher und ökologisch wertvoller gestaltet. Geplante Massnahmen im Grünband umfassen das Ersetzen exotischer Sträucher und des Unterwuchses durch heimische Pflanzen, das Setzen von Wildsträuchern unter den bestehenden Bäumen sowie punktuelle Dornensträucher, die als Rückzugs- und Nahrungsplätze für die Fauna dienen. Zwischen und um die Heckengehölze herum sollen standortgerechte Wildstauden wachsen. Der Ufer- und Wasserbereich wird u.a. durch den Erhalt des bestehenden Steges im Nordwesten, der durch die Vegetation führt, aufgewertet. Die Ufermauern an den Aussenseiten bilden zwei Aussichtsterrassen, die ebenfalls erhalten bleiben. Im mittleren Bereich der Vegetationsfläche wird das Ufer ohne Stützmauer mit Blocksteinen und Bepflanzung gestaltet. Die südliche Schiffsanlegestelle wird ebenfalls berücksichtigt: Die äussere Mole der südlichen Bootsanlegestelle bleibt erhalten, da sie den angrenzenden Seeabschnitt vor Wellenschlag schützt. So kann der Bereich der ehemaligen Anlegestellen ökologisch umgestaltet und z.B. mit Schilf bepflanzt werden, der ohne diesen Schutz zu stark beansprucht würde. Die Mole wird für Besucher zugänglich gemacht. Zur ökologischen Aufwertung des Wasserbereiches werden in Ufernähe gut verankerte Baumstämme unter Wasser platziert, um strömungsberuhigte Zonen zu schaffen. Zwischen diesen Baumstämmen und der Ufermauer werden weitere Strukturelemente wie grössere Steine, Wurzelstöcke und grobe Äste eingebracht. Diese Massnahmen erhöhen die Strukturvielfalt der Flachwasserzone und schaffen Nist- und Rückzugsmöglichkeiten für die Tierwelt.

Bauten

Die Konstruktion und Struktur des aktuellen Toilettengebäudes ist intakt, sodass ein Abriss nicht infrage kommt. Um Umweltschutz und Klimaverträglichkeit durch Sanierung und Umnutzung zu fördern, soll das bestehende Toilettengebäude erhalten, saniert und um eine feste Buvette erweitert werden. Diese Lösung vermeidet zudem das Verlegen neuer Leitungen im empfindlichen Baumbestand. Die grosse Liegewiese und der Spielplatz werden bewusst nahe der Buvette platziert, damit Eltern von der Terrasse aus ihre Kinder im Blick behalten können, während sie etwas trinken oder essen. Im nördlichen Bereich wird eine temporäre Buvette am bisherigen Standort der bestehenden Buvette aufgestellt. Diese kann im Winter abgebaut und gelagert werden und befindet sich in der Nähe der nördlichen Aussichtsterrasse, einem ruhigeren Bereich des Inselis. Das alte Toilettenhäuschen zwischen den Platanen wird in einen Pavillon umgewandelt: Die Wände werden entfernt, und das schöne Dach wird saniert, sodass Besucher dort vor Regen geschützt zwischen den grossen Bäumen verweilen können.

Situationsplan 1:500

VIER PLUS EINS - DER INSELIPARK LUZERN

DIE SPIEL- UND LIEGEWIESE UNTER HISTORISCHEN BÄUMEN

VIER PLÄTZE UND EINE GRÜNE MITTE

Vier wichtige Orte im urbanen Kontext

Aus städtebaulicher sicht sind **vier Orte** auf dem Inseli **von besonderer Bedeutung**: die beiden **Ankunftsorte Nord (KKL und Bahnhof)** und **Süd (Werftsteg und Tribschenquartier) sowie deren Gegenstücke - die zwei Plätze am See.** Die ersten beiden funktionieren als **Trittsteine oder Entrées** über die man auf das Inseli gelangt und die zweiteren bilden **Ankunfts- und Aufenthaltsorte** auf dem Inseli selbst. Anders als in der Machbarkeitsstudie wird mit einer solchen Lesung auf einen **grossen, zusammenhängenden und zentralen Platz verzichtet, zugunsten von vier kleineren Plätzen,** die das Inseli flankieren. Diese vier Plätze spannen eine **grosszügige, grüne Mitte** auf, die einen **maximalen Erhalt des Baumbestandes** ermöglicht und gleichzeitig **Platz schafft für die Initiierung einer neuen Generation von Bäumen.**

Ein einfaches Schema für ein zukunftsfähiges Nebeneinander

Dieses städtebauliche Schema lässt sich gut mit einem angepassten Nutzungsschema der Mäās überlagern - es bedingt einer **Neuorganisation der grossen Infrastrukturelemente der Lozärner Mäās**: Sie werden neu **dezentral auf den vier Plätzen** untergebracht. Diese neuen Plätze haben eine **angemessene Dimension** um von alltäglichen Nutzungen bespielt zu werden - dies führt zu einem **zukunftsfähigen nebeneinander von alltäglicher Nutzung und Nutzung während der Lozärner Mäās**.

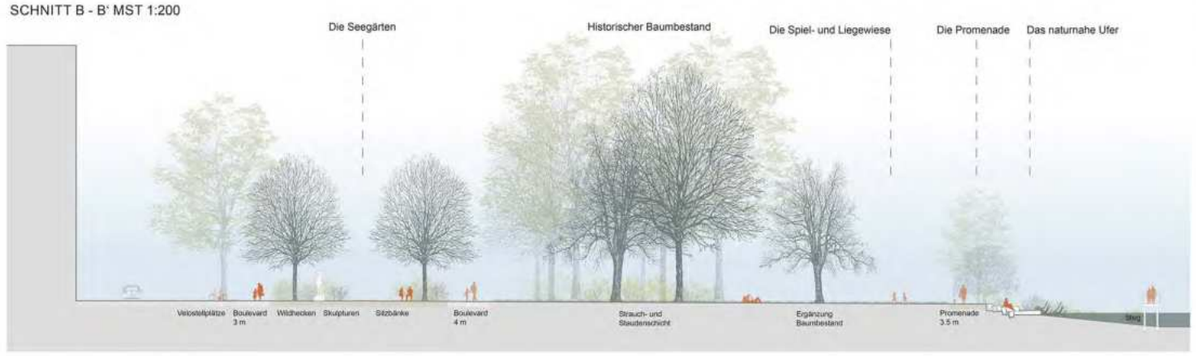
Die grosse Weite/Leere

Entlang der Strasse entstehen - **anstelle der** von der Variante „grosser Platz' **suggerierten Weite oder Leere,** deren **Bespielung im Alltag schwierig** sein dürfte - die **kleinräumigen Seegärten** die von zwei Entrées gefasst werden, die wiederum **von den Buvetten aktiviert** werden. Die Seegärten zusammen mit den Entrées und den zwei tangierenden Wegen bilden eine atmosphärische, räumliche Abfolge entlang dem Inseliquai und verwandeln dieses im Perimeter zum Boulevard. Die Seegärten mit den Entrées werden zum Scharnier oder Vermittler zwischen Stadt, Inseliquai und Inselpark.
Durch eine Reduzierung des Unterwuchses unter dem historischen Baumbestand und einer grosszügigen Erweiterung der Wiesenfläche wird das Inseliquai räumlich und visuell wieder mit dem Wasser und der grossen Weite des Sees verbunden.

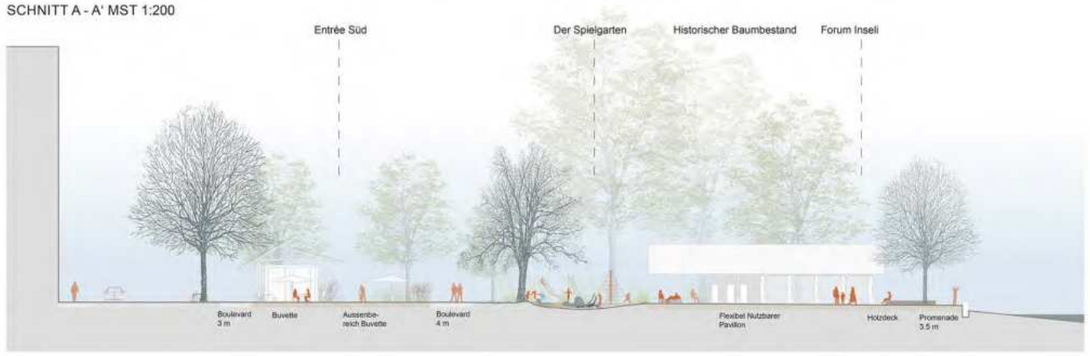
Formale Beliebigkeit oder Nutzungsvielfalt?

Das Inseli ist geprägt durch seine wechselhafte Geschichte - über die Jahre entstand hier vor allem im vorderen Bereich am See eine sichtbare und gelebte Vielfalt, die mit einer Neugestaltung des Inselis nicht ausradiert werden soll. Es sollen prägende Elemente wie die geometrischen Wiesenflächen , der historische Baumbestand, die Ufermauern und die Plätze am Wasser erhalten und ergänzt/erweitert/weitergedacht werden und punktuell um neue Elemente ergänzt werden, um ein zukunftsfähiges Miteinander einer Vielzahl an Nutzergruppen zu gewährleisten.

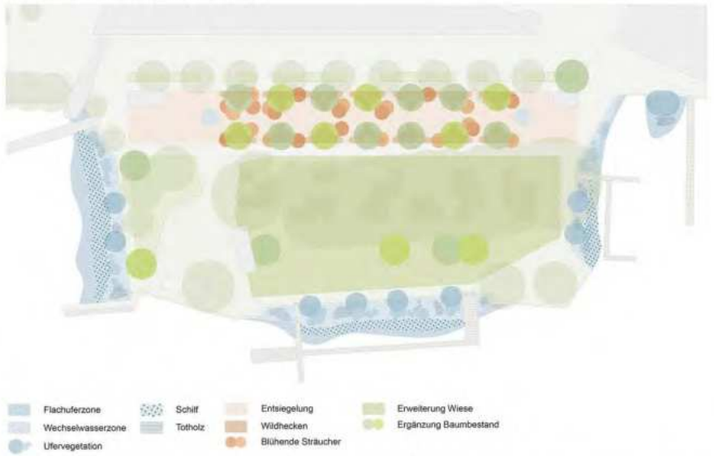
SCHNITT B - B' MST 1:200



SCHNITT A - A' MST 1:200



KLIMA, ÖKOLOGIE UND VEGETATION



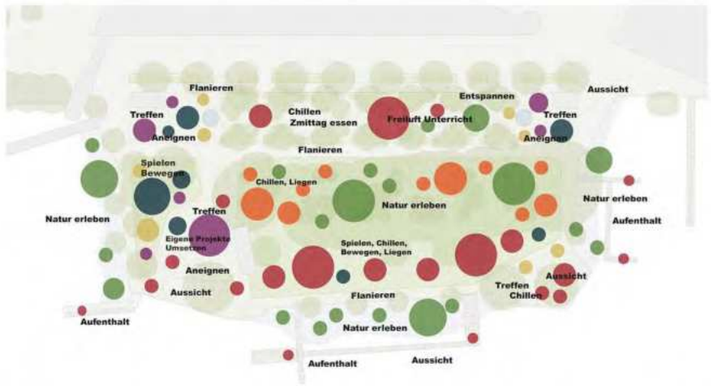
Die Seeufer sind wertvolle Lebensräume zwischen Land und Wasser. Das heutige Seeufer beim Inseli ist durch den hohen Verbauungsgrad und den daran reflektierenden Wellen stark gestört. Zudem weist der künstlich geschüttete Seegrund heute keine Wasserpflanzen und Strukturvielfalt auf. Durch die Schaffung einer Wasserwechselzone, die Überschüttung des vegetationslosen Ufersteinen und Ausgestaltung mit Totholzstrukturen wird das Seeufer stark aufgewertet, das Schilf gefördert und die Biodiversität erhöht.

Durch die Entsiegelung des Carparkplatzes im Bereich der neuen Seegärten und einer Bepflanzung dieser wird im Bereich an der Strasse ein grosser Beitrag zur Hitzeminderung geleistet. Die Bepflanzung der Seegärten mit Wildhecken und blühenden Sträuchern schaffen nebst der repräsentativen Wirkung zudem neue Habitate für Insekten und Vögel.

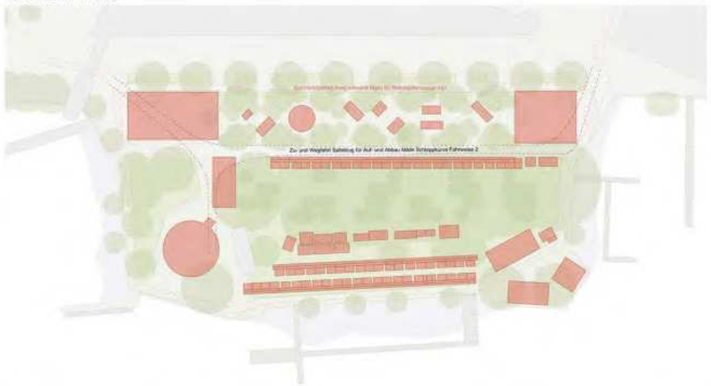
Durch die Erweiterung der Wiesenfläche wird ein wesentlicher Beitrag zum Schutz der Wurzelräume der historischen Bäume geleistet. Die Wiese schafft einen maximalen erhalt des Baumbestandes und bietet nebst den Seegärten Platz für die Initiierung einer neuen Generation von Bäumen.

DIE SEEGÄRTEN

NUTZUNG



NUTZUNG MÄÄS



NUTZUNGSKONZEPT

Das Nutzungskonzept für das Inseli orientiert sich an den vielfältigen Ansprüchen und Bedürfnissen seiner Nutzergruppen und schafft einen Freiraum, der die verschiedenen Ansprüche der Menschen, der Natur und der Stadt vereint.
Das übergeordnete Gestaltungskonzept bietet ein stabil-dynamisches Grundgerüst, innerhalb dessen sich die Nutzung wandeln und anpassen kann. Der Entwurf eröffnet flexible Nutzungsfelder, die aufeinander abgestimmt sind und eine stimmige Erzählung formen. Die feste Struktur bleibt dabei stets bestehen, während temporäre Elemente wie saisonale Bueffen und Sommervolieren den Raum mit Leben füllen und Raum für Unvorhergesehenes lassen. So kann das Inseli langfristig ein Ort der Vielfalt und Einheit zugleich bleiben – ein lebendiger Raum, der neue Möglichkeiten zulässt und gleichzeitig die Identität des Ortes bewahrt.
Die Ansprüche an das Inseli sind so vielfältig wie die Menschen, die es nutzen, und aus diesen verschiedenen Bedürfnissen haben sich sechs wesentliche Kernthemen für das übergeordnete Nutzungskonzept ergeben. Diese Kernthemen bilden die Grundlage des Freiraumentwurfs. Im Folgenden werden die Kernthemen der Nutzungen beschrieben und durch Geschichten von verschiedenen Anspruchsgruppen anschaulich gemacht – wie sie das Inseli erleben und in Zukunft nutzen möchten.

KERNTHEMEN NUTZUNG

- Co-Nutzung von Mensch, Flora & Fauna: Ein Freiraum, der Menschen, Pflanzen und Tiere gleichermassen willkommen heisst und respektvoll vereint – öffentlich zugänglich und für die Bedürfnisse unterschiedlicher Anspruchsgruppen gestaltet.
- Begegnungs- & Verweilort: Ein barrierefreier und sicherer Begegnungsort. Ob für ein gemütliches Treffen oder eine kurze Ruhepause im Alltag – das Inseli schafft Raum für Aufenthalt im Freien.
- Erlebnis- & Lernraum: Ein vielfältiger Raum, der die Stadt erlebbar macht und Möglichkeiten für Gross und Klein zum spielerischen Lernen und Entdecken bietet.
- Grüne Lunge: Eine Oase in der Stadt, der Luzern mit frischer Luft und erlebbarer Natur bereichert: Grüne Flächen, schattenspendende Bäume und einheimische Pflanzen bieten Rückzugsorte für Menschen und Raum für die Biodiversität.
- Bewegung & Aktivität: Ein dynamischer Raum, der jede Altersgruppe zur Bewegung an der frischen Luft einlädt. Multifunktionale Flächen ermöglichen, dass auf dem Inseli verschiedene Aktivitäten stattfinden können.
- Möglichkeitsraum: Ein lebendiger Freiraum, der stets im Wandel bleibt und auch Raum für Kreativität und neue Ideen bietet. Von kleinen Konzerten bis hin zu Gemeinschaftsprojekten können sich hier unterschiedliche Akteure entfalten.

DER SPIELGARTEN

FORUM INSELI

Kindertankstelle Claramatte Basel, Caesar Zumthor Architekten, Basel